

HEINRICH GOMPERZ

DAS PROBLEM DER WILLENSFREIHEIT



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2017
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 987-3-903139-05-3

ERNST MACH
IN
DANKBARKEIT UND VEREHRUNG
ZUGEEIGNET

A common opinion prevails, that the juice has ages ago been pressed out of the freewill controversy, and that no new Champion can do more than warm up stale arguments which everyone has heard. This is a radical mistake. I know of no subject less worn out, or in which inventive genius has a better Chance of breaking open new ground.

W. James.

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
I. Das Wesen des Problems und der Weg zu seiner Lösung	7
II. Das Problem der Willensfreiheit in der antiken Philosophie	16
III. Das Problem der Willensfreiheit in der christlichen Philosophie	26
IV. Das Problem der Willensfreiheit in der neueren, vor-kantischen Philosophie	38
V. Das Problem der Willensfreiheit in der kantischen und nachkantischen Philosophie	49
VI. Freiheit und Verantwortlichkeit	59
VII. Wille und Bewusstsein	71
VIII. Freiheit und Bewusstsein	81
IX. Freiheit und Praxis	92
X. Die Wahrscheinlichkeit der Willensentscheidungen	104
XI. Notwendigkeit und Gesetzmäßigkeit	116
XII. Freiheit und Notwendigkeit	121
XIII. Die allgemeine Gesetzmäßigkeit	137
XIV. Die Gesetzmäßigkeit des Seelenlebens	151
XV. Freiheit und Gesetzmäßigkeit	161
Anhang: Über die Methode einer mathematischen Psychologie	175



DAS WESEN DES PROBLEMS UND DER WEG ZU SEINER LÖSUNG

Über die Bedingtheit menschlicher Willensentscheidungen stehen einander seit etwa 2000 Jahren zwei Ansichten gegenüber: der Determinismus und der Indeterminismus.

Dem Indeterminismus zufolge ist der menschliche Wille normalerweise frei. Das heißt: jedes Mal, wenn wir uns aus freier Wahl zu einer bestimmten Handlung entschließen, hätten wir uns doch, bis zum Augenblicke unserer Entscheidung, auch für eine andere Handlung entschließen können; auch in einer und derselben Lage sind dem Menschen verschiedene Willensentscheidungen möglich. Dies, sagen die Indeterministen, bezeugt uns unmittelbar unser Bewusstsein; dies bezeugt uns die Erfahrungstatsache, dass in gleicher Lage verschiedene Personen, und auch dieselbe Person zu verschiedenen Zeiten, verschieden handeln; dies bezeugt uns endlich auch das Faktum, dass wir uns selbst für unsere Handlungen verantwortlich fühlen und auch andere für die ihrigen verantwortlich machen.

Dagegen ist dem Determinismus die folgende Gedankenreihe eigentümlich. Alles Geschehen ist notwendige Wirkung einer Ursache, jeder Verschiedenheit der Wirkung entspricht auch eine Verschiedenheit der Ursache (Kausalgesetz). Auch das Wollen muss somit notwendige Wirkung seiner inneren und äußeren Bedingungen sein, d. h. des Charakters und der Motive. Bei gleichem Charakter und gleichen Motiven kann daher nur *eine* Willensentscheidung erfolgen: der Wille ist durch Charakter und Motive notwendig bestimmt; in jeder gegebenen Lage ist nur *eine* Willensentscheidung möglich; wir können nie anders handeln, als wir wirklich handeln. Das Bewusstsein, meint der Determinismus, bezeugt lediglich, dass wir anders wollen könnten, wenn andere Motive auf uns wirkten, dass also auch ein entgegengesetzter Wille nicht in seiner Ausführung gehemmt würde: